

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

№ 329.

Mittwoch den 25. November.

1863.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Mittwoch den 25. Nov. a. C.

Abends 7/8 Uhr.
Tagesordnung: Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über
a) ein Abkommen mit der Vertrauten-Gesellschaft;
b) die Fahrbarmachung des Schleußiger Weges;
c) die Parzellirung des Herrmannschen Grundstücks;
d) die Anlage der Neubertischen Straße zwischen West- und Elsterstraße;
e) einige Reparaturen am Klostergute Connewitz.

Erinnerung an Abführung des diesjährigen 2. Termins der Gewerbe- und Personalsteuer.

Unter Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom 10. vor. Mon. werden die hiesigen Steuerpflichtigen an sofortige Entrichtung ihrer Steuer-Beiträge für den am 15. October d. Js. verfallenen 2. Termin der Gewerbe- und Personalsteuer hierdurch erinnert mit dem Bedeuten, daß gegen die Säumnigen mit executivischen Maßregeln verfahren werden muß.
Leipzig, den 17. November 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Lanke.

Bekanntmachung.

In dem Raths-Vorrathshofe sollen Donnerstag den 26. November 1863 von früh 9 Uhr an folgende Gegenstände, als:

1 Anzahl Latten und Stangen,
1 = Thüren, Fenster, Läden, Schränke, Regale,
1 = thönerne Ofenaufsätze und Cementfässer, ferner
altes Kupfer, Blei, Schmiede- und Gußeisen, Dachschiefer, so wie hartes und weiches Brennholz
in kleineren Partien gegen entsprechende Anzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, den 18. November 1863.

Des Raths Deputation zum Vorrathshofe.

Stadttheater.

Die zum Besten des Theater-Pensionsfonds veranstaltete Vorstellung am Montag bot des Interessanten so viel, daß man sich nicht verwundern durfte, das Haus in allen Räumen sehr dicht besetzt zu sehen.

Byron's Manfred, hier zum ersten Male scenisch dargestellt, fesselte begreiflicher Weise das Auditorium in hohem Grade, doch darf nicht verschwiegen werden, daß die unverhältnismäßige Länge, zu welcher die herrliche Dichtung durch die musikalischen und scenischen Zuthaten ausgedehnt wird, einigermaßen ermüdend wirkte. Die Hauptrolle des Manfred kam durch Herrn Hanisch zu so ausgezeichnete Darstellung, daß derselbe mehrmals die wohlverdientesten Beifallsbezeugungen erhielt; der unverkennbare Fleiß und die sichtlich Liebe, welche der Darsteller der nicht leichten Partie gewidmet hatte, gaben dem Ganzen eine Abrundung und Großartigkeit, wie sie gegenüber den Intentionen des Dichters nicht trefflicher gewünscht werden konnte. Alle übrigen Rollen stehen hinter der des Manfred weit zurück, und es ist deshalb weder nöthig noch angemessen, näher auf die Leistungen der andern Darsteller einzugehen.

Einen wirksamen Gegensatz zu dem düstern dämonischen Hauche, der über Byron's großartiger Dichtung liegt, bot Shakespeare's Komödie der Irrungen in der Bearbeitung Holtei's. Wir hatten dieses an kräftigem Humor überreiche Lustspiel noch nie auf der Bühne gesehen und fürchteten, um es offen zu gestehen, die Wirkung der Aufführung desselben werde den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen. Mit um so größerer Freude haben wir zu bekennen, daß diese Befürchtung in prächtigster Weise beseitigt worden ist, indem das Stück einen überaus befriedigenden Eindruck machte und das Auditorium sichtlich ergözte. Die Rollen der Zwillingen Antipholus kamen durch die Herren Kühn und Ellmenreich zu voller Geltung, und die Zwillinge Dromio fanden in den Herren Hempel und v. Fieltz recht wackre Darsteller. Der äußern Ähnlichkeit wußten beide Paare durch ein

wohlüberlegtes, auf's Beste „zusammenklappendes“ Spiel den erforderlichen Nachdruck zu geben, und so mußte das tolle Durcheinander, welches durch die stete Verwechslung des einen Zwillingenbruders mit dem andern entsteht, in hohem Grade erheiternd auf die Zuschauer wirken. Fräulein Größler spielte die Gattin des einen Antipholus mit sehr richtigem Verständniß, und ihre Schwester Luciana, die das Herz des andern Bruders eroberte, wurde durch Fräulein Albert in sehr ansprechender Weise dargestellt. Das Zusammenspiel aller Mitwirkenden war in hohem Grade lobenswerth und der Beifall, der den Hauptdarstellern gezollt wurde, ein reichlich verdienter.

Verschiedenes.

—w. Ein fürstlicher Schriftsteller. „Der sächsische Rautenkranz“ heißt eine heraldische Monographie, welche Friedrich Carl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst soeben in Commission der Hofbuchhandlung von J. Weise in Stuttgart herausgegeben hat. Wir erwähnen das in die sächsische Wappenkunde einschlagende Brachtwerk, weil „der Reinertrag für einen wohlthätigen Zweck bestimmt ist.“

Das „Wiener Fremdenblatt“ enthält folgenden Heiraths-Antrag: Ein junges Fräulein, in dessen Besitz zu gelangen sich jeder glücklich schätzen kann, wünscht sich mit einem jungen Mann zu verheirathen. Die einzige Bedingung für den Bewerber ist, daß er vollkommen den Charakter, die Eigenschaften und das Exterieur besitzt, welches Herr Gustav Freytag in seinem Roman „Soll und Haben“ als Herrn von Fint darstellt. Reflectirende wollen ihre Anträge unter dem Namen Fint poste restante Wien adressiren. Photographien sind wünschenswerth.

⊙ Auf der Leipzig-Dresdner Bahn sind am Sonntag den 22. Nov. auf allen Billetverkauf-Expeditionen 705 Tour- und 490 Tagesbillets verkauft worden.